



10. FRAUENGESUNDHEITSTAG VORARLBERG

Von der Forschung in die Praxis –
Frauengesundheit wirksam gestalten

←
Wir laden Sie ein

Liebe Interessierte,

die Gesundheit von Frauen verdient besondere Aufmerksamkeit. Geschlechtsspezifische Unterschiede in Prävention, Diagnostik, Therapie und Versorgung sind heute wissenschaftlich gut belegt. Dennoch finden viele Erkenntnisse der Gender- und diversitätssensiblen Gesundheitsforschung noch nicht ausreichend Eingang in den Versorgungsalltag. Diese Lücke zu schließen, ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe.

Der diesjährige Frauengesundheitstag widmet sich daher dem Thema „Von der Forschung in die Praxis – Frauengesundheit wirksam gestalten“. Renommierte Expertinnen geben Einblicke in den aktuellen Stand der Gender- und Diversitätsmedizin und zeigen auf, wie Forschungsergebnisse den Weg in die klinische Praxis finden können. Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem geschlechtersensible Medizin, Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung, die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensrealitäten sowie die Bedeutung geschlechtsspezifischer Forschung für Diagnostik und Therapie.

Im abschließenden Podiumsgespräch diskutieren Expertinnen aus Forschung und Praxis, welche Erkenntnisse bereits in der Versorgung angekommen sind, wo noch Handlungsbedarf besteht und welche Voraussetzungen notwendig sind, damit wissenschaftliche Evidenz allen Patientinnen zugutekommt.

Mit dem Frauengesundheitstag möchten wir den Dialog zwischen Wissenschaft, Gesundheitsberufen und Politik stärken, den Wissenstransfer fördern und Impulse für eine geschlechter- und diversitätssensible Gesundheitsversorgung setzen. Denn eine moderne Gesundheitsversorgung berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebensrealitäten von Frauen – und trägt so zu mehr Chancengerechtigkeit und besserer Gesundheit für alle bei.

Wir wünschen Ihnen einen informativen, inspirierenden und erkenntnisreichen Frauengesundheitstag.

Landesrätin Barbara Schöbi-Fink
Landesrätin Martina Rüscher
und das femail Team



LRin Dr. Barbara Schöbi-Fink



LRin Martina Rüscher, MBA MSc

PROGRAMM

- Ab 09.00 Uhr** Registrierung
- 09.30 Uhr** Eröffnung und Begrüßung
LRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Schöbi-Fink
LRⁱⁿ Martina Rüschler, MBA, MSc
Dr.ⁱⁿ Lea Putz-Erath, femail Geschäftsführerin
- 9.50 Uhr** Geschlechtersensible Medizin: Wo stehen wir heute? 
Dr.ⁱⁿ Awa Naghipour, Universität Bielefeld
- 10.35 Uhr** Es ist kompliziert... Frauen und ihr Zugang zur Gesundheitsversorgung aus intersektionaler Perspektive 
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Eva Soom Ammann, Berner Fachhochschule Gesundheit
- 11.25 Uhr** Pause mit Verpflegung
Plakat-Walk Sensibilisierungskampagne „Medical Gaslighting“
- 12.10 Uhr** Jenseits des Standardpatienten – Warum Geschlecht in der medizinischen Forschung zählt 
Dr.ⁱⁿ med. univ. Laura Schnetzer, PhD, Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment (VIVIT)
- 12.55 Uhr** Gender und Diversitätssensible Gesundheitsforschung – Was kommt in der Praxis an?
Podiumsgespräch mit Expertinnen:
Dr.ⁱⁿ Awa Naghipour, Universität Bielefeld
Dr.ⁱⁿ Magdalena Benda-Beck, LKH Feldkirch
Mag.^a Martina Haas-Lingg, Vorarlberger Apothekenkammer
Magdalena Ess, MSc., Diätologin und Ernährungswissenschaftlerin
- 14.00 Uhr** Verabschiedung und Raum für Vernetzung bei Kaffee und Kuchen



Fragen und Diskussionsbeiträge erwünscht

10. FRAUEN- GESUNDHEITSTAG VORARLBERG

*Von der Forschung in die Praxis –
Frauengesundheit wirksam
gestalten*

Do, 12. November 2026

9.30 - 15.00 Uhr

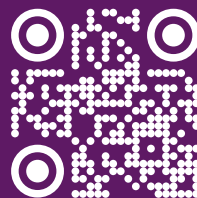
Löwensaal

Schloßplatz 9

6845 Hohenems

Die Teilnahme am Frauen-
gesundheitstag ist kostenfrei.

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung bis zum 5. November
unter 05522 31 002 oder



[www.femail.at/
frauengesundheitstag](http://www.femail.at/frauengesundheitstag)


Hier anmelden

Dr.ⁱⁿ Awa Naghipour

ist Ärztin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin im Bereich geschlechter- und diskriminierungssensible Medizin. Sie forscht, lehrt und berät zu inklusiver, diskriminierungskritischer und kontextsensibler Gesundheitsversorgung mit Schwerpunkt auf Gesundheitsgerechtigkeit und Wissenstransfer in die Lehr-, klinische und gesundheitspolitische Praxis. Ein zentraler Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Frage, wie eine inklusive, geschlechter- und diskriminierungssensible klinische Praxis strukturell verankert und sichergestellt werden kann – beispielsweise auf institutioneller Ebene anhand klinischer Leitlinien. Sie ist Co-Initiatorin und Mitbegründerin des gemeinnützigen Vereins Feministische Medizin e.V. und gesundheitspolitisch aktiv in zahlreichen national wie internationalen Fachgremien u.a. im Deutschen Frauenrat, Co-Sprecherin der AG Geschlechtersensible Medizin im Deutschen Ärztinnenbund, in der Task Force Antidiskriminierung im Gesundheitswesen der Landesgesundheitskonferenz Berlin, im DFG Netzwerk „Strukturelle Ungerechtigkeit in der Bioethik“.



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil. Eva Soom Ammann

ist Sozialanthropologin, Migrations- und Gesundheitsforscherin an der Berner Fachhochschule BFH, Departement Gesundheit, angewandte Forschung und Entwicklung Pflege. Sie leitet dort das Innovationsfeld Psychosoziale Gesundheit, in welchem Diversität, Ungleichheit und Gerechtigkeitsfragen in der Gesundheitsversorgung im Zentrum stehen. Geschlecht, Migration und Alter sind darin konstante Bezugspunkte, ebenso wie die Interaktionen zwischen Versorgungsnutzenden und Fachpersonen aus der Pflege und anderen Professionen und die Organisationsstrukturen und -kulturen, in welchen diese Interaktionen stattfinden.



Dr.ⁱⁿ med. univ. Laura Schnetzer, PhD

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment (VIVIT) in Feldkirch und Dornbirn. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Stoffwechselstörungen wie Übergewicht und Diabetes. Sie ist am Aufbau regionaler Gesundheitsstudien beteiligt, in denen Gesundheitsdaten und Blutproben über Jahre hinweg gesammelt werden, um Krankheitsursachen und -verläufe besser zu verstehen. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Erforschung geschlechtsspezifischer Unterschiede in der Aussagekraft von Biomarkern für die Vorhersage von Krankheiten.



femail * **FÜR FRAUEN**

+43 5522 31 002
info@femail.at
Schloßgraben 10, 6800 Feldkirch
www.femail.at

Unterstützt vom Land Vorarlberg.

